

## Wir blicken zurück auf die Zeitzeugen-Regionalkonferenz Dresden

Am 07.11.2023 wurde in Dresden die bereits fünfte Zeitzeugen-Regionalkonferenz durchgeführt. Die in Kooperation mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen organisierte Veranstaltung zum Thema „ZEITZEUGENARBEIT TRIFFT SCHULE“ versammelte Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Lehrkräfte, Schüler und andere Interessierte aus Sachsen und angrenzenden Regionen. Sie bot einen wichtigen Raum für Austausch, Dialog und Diskussion. Das Programm sah wissenschaftliche Vorträge ebenso wie praxisorientierte Workshops vor.

Apl. Prof. Dr. Jeannette van Laak (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) eröffnete die Veranstaltung mit einem Beitrag zur Rolle von Zeitzeugen und ihren „Biografischen Erfahrungen in der gegenwärtigen Geschichtsvermittlung“. Dabei analysierte sie unter anderem die Authentizität von Zeitzeugen, zeichnete die Entwicklung von Oral History nach und betonte die Rolle von Zeitzeugen als Brückenbauer in die Vergangenheit. Ein Zeitzeugen-Bericht ist demnach ein wichtiger Beitrag für die Geschichtsvermittlung, da Zeitzeugen Dinge berichten können, die nicht in Akten oder anderen historischen Dokumenten zu finden sind.

Des Weiteren ergänzte Birgit Marzinka (Agentur für Bildung, Geschichte und Politik e. V.) das Thema mit ihrem Kommentar „Historisch-politische Bildung mit Zeitzeugen – Multiperspektivität, Werturteile und Subjektivität in der Praxis“. Sie berichtete aus der Praxis von subjektiven und emotional geprägten Erzählweisen. Dadurch ist einerseits eine gute Vor- und Nachbereitung von Zeitzeugen-Begegnungen unverzichtbar und andererseits liegt darin großes Potenzial im Austausch mit Jugendlichen.

Auf die Redebeiträge folgte die erste Diskussionsrunde unter reger Beteiligung des Plenums und moderiert von Katharina Hochmuth (Bundesstiftung Aufarbeitung).

Nach der Mittagspause starteten die Workshops in zwei Gruppen: Unter der Leitung von Alesch Mühlbauer (UOKG) wurde zum Thema „Neue, interaktive Formen der schulischen Zeitzeugenarbeit“ gearbeitet, wobei digitale Formate wie Podcasts und Filme im Fokus standen. Währenddessen setzte sich die von Dr. Frank Hoffmann (Ruhr-Universität Bochum) geleitete Gruppe mit der Frage „Was soll schulische Zeitzeugenarbeit vermitteln?“ auseinander. Ausgehend von einer Analyse der Lehrpläne verschiedener Bundesländer wurde erörtert, welche Rahmenbedingungen und Erwartungen mit schulischer Zeitzeugenarbeit verknüpft sind. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Lehrkräfte und Jugendliche kamen in den Workshops gleichermaßen zu Wort. Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Gruppen im Plenum zusammengetragen und diskutiert.

Im Anschluss stellte Lucie Kiehlmann (Bundesstiftung Aufarbeitung) das Zeitzeugen-Presseset vor, das für die einfachere und bessere Vernetzung zwischen Zeitzeugen, Medienvertretern und Multiplikatoren konzipiert wurde.

Zum Abschluss der Veranstaltung moderierte der Journalist Oliver Reinhard (Sächsische Zeitung) eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „DDR-Zeitzeugen in Unterricht und Bildung – wo stehen wir, wo wollen wir hin?“. Als Gesprächsgäste wirkten Dr. Teresa Tammer (Behörde der Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Uljana Sieber (Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden), Geralf Pochop (Zeitzeuge) sowie Rüdiger Bock (Maria-Montessori-Schulzentrum Leipzig)

mit. Sie tauschten sich unter anderem über die große Relevanz von DDR-Geschichte und Demokratiebildung in der gesellschaftspolitischen Gegenwart aus und erörterten Möglichkeiten, durch Zeitzeugenarbeit nachfolgende Generationen zu begeistern und zum Mitwirken anzuregen.

Die Veranstaltung war geprägt durch den geschichtsträchtigen Ort, interessante Beiträge, einen regen Austausch und großartige Gäste, weshalb wir uns herzlich bei allen Beteiligten und Teilnehmenden bedanken.